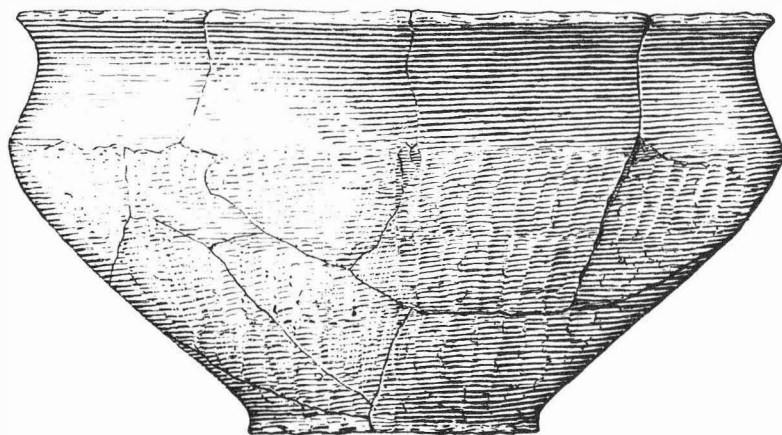


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ

1987



BRNO 1990

Petr Dvořák, AÚ ČSAV Brno

Im Frühling 1987 hat man bei der Untersuchung der Meliorationsaushube ein gestörtes Siedlungsobjekt der Glockenbecherkultur festgestellt. Das Objekt befand sich ca. 500 m nördlich vom Bahnhof der ČSD. Nach Abnahme der 80 - 90 cm mächtigen Ackerkrume hob sich ein unregelmässig ovales Objekt mit einer Länge von ca. 5 m ab. Durch den Aushub der schwarzen, stellenweise mit Löss vermengten Ausfüllung entstand eine Grube mit einigen schüsselförmigen Eintiefungen und einer maximalen Tiefe um 150 - 190 cm /einschliesslich der Ackerkrume/. Der Grossteil der Funde stammt aus einer Tiefe von 80 - 110 cm aus dem NW Teil des Objektes. Man fand einen Tierknochen, Lehmewurf, grössere Sandsteine und ungefähr 80 Keramikbruchstücke, von denen ein Viertel profilierte Scherben bildeten - 2 Schüsselbruchstücke mit erweitertem, stempelverziertem Rand, 8 Schüsselbruchstücke mit Besenstrich, Bruchstücke von Kannen, Töpfen und Krügen. Mit Rücksicht zur Stempelverzierung können wir das Objekt in den Abschluss der mittleren Entwicklungsstufe der Glockenbecherkultur in Mähren datieren.

GRABKERAMIKFUND DER GLOCKENBECHERKULTUR AUS KOBYLÍ /Bez. Břeclav/

Lubomír Šebela, AÚ ČSAV Brno

/Abb. 13:3/

Während einer auf der Siedlung mit mährischer bemalter Keramik und der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur - Velaticer Phase in Kobyli durchgeführten Rettungsgrabung /siehe diesbezüglicher Bericht in diesem Band der PV/, liess dem Referenten Frau Zdenka Novotná aus Kobyli Nr. 4 ein Gefäss der Glockenbecherkultur. Die Keramik fand man in der Flur "Kratiny", d.h. an den Stellen, wo die erwähnte Grabung verlief.

Es handelt sich um ein niedriges Krüglein mit trichterartig geöffnetem Hals, aus dessen Rand ein Bandhenkel ausgezogen ist, welcher mit der unteren Wurzel auf den Schultern aufsitzt. Die geglättete glänzende Oberfläche ist von braungrauer Farbe mit dunklen Flecken. Masse: H. - 79 mm; Rand - 75 mm; Boden - 38 mm. Nach Mitteilung der Inhaberin fand das krugförmige Gefäss ihr Onkel irgendwann nach dem Jahr 1950. Damals kam es hier während eines Gewitters zum Abschweben des oberen Erdreiches /die Lokalität befindet sich nämlich NW der Gemeinde auf einem Südhang/ und es wurden zwei Skelette entblösst, die in Hockerlage nebeneinander lagen. Bei einem der Skelette stand das oben angeführte Gefäss, welches der Finder barg. Das übrige Inventar war vermutlich abgeschwemmt worden. Aufgrund dieser Information können wir voraussetzen, dass es zur Störung eines Grabes mit zwei Bestattungen gekommen ist. Anthropologisches Material wurde nicht ausgehoben.

Der Grabfund von Keramik der Glockenbecherkultur ist nicht der erste Besiedlungsbeleg der Kobyler Region. Bereits aus früheren Jahren sind zwei Grabkomplexe bekannt, welche aus Körpergräbern stammen, die direkt in der Gemeinde abgedeckt wurden /vergl. Červinka 1938, 20; Ondráček 1960, 145/. Daher können wir mit Recht annehmen, dass in der Flur "Kratiny" Überreste eines weiteren Gräberfeldes der Träger der Glockenbecherkultur erfasst wurden, das jedoch nicht genau lokalisiert ist. Nicht einmal bei Geländearbeiten, die in diesem Kalenderjahr in Zusammenhang mit dem Grabenaushub für eine Wasserleitung durchgeführt worden waren, gelang es dieses zu erfassen. Sofern es das relative Alter sowohl des keramischen Fundes, als auch des vorausgesetzten Gräberfeldes betrifft, kann aufgrund der Formenprofilierung des Gefässes angenommen werden, dass sich an diesen Orten eine Nekropole aus dem jüngeren Entwicklungsabschnitt der Glockenbecherkultur befindet.

Literatur:

- Červinka, I. L. 1938: Lidstvo s kulturou zvoncovitých pohárů. Unpubliziertes Manuskript im Archiv des AÚ ČSAV Brno.
 Ondráček, J. 1960: Hrob kultury zvoncovitých pohárů v Kobyli na Moravě, PV 1959, 145.

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1987

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně,
sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: akademik Josef Poulik
Redaktoři: Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková,
Dr. J. Unger
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Grafická úprava: L. Trávníčková
Na titulním listě: nádoba únětické kultury z Újezda u Brna
Tisk: **PENTA**
Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodejné